

Bericht SIDE OSTTOR 2015

Ute Lohner-Urban

Team:

Ute Lohner-Urban, Matthias Grebien, Selen Kanat, Claudia Löckher, Sarah Wolfmayr, Ricarda Meisl, Benedikt Grammer, Julia Leitold

1. Einleitung

Von 2011 bis 2014 führte das Institut für Archäologie der Karl-Franzens Universität Graz unter der Leitung von Dr. Ute Lohner-Urban (Projektleitung: Univ. Prof. Dr. Peter Scherrer) auch dieses Jahr (2015) nach Einladung der Anadolu Üniversitesi Eskişehir (Eskişehir/Türkei) unter der Grabungsleitung von Prof. Dr. Hüseyin Sabri Alanyalı und Doç. Dr. Feriştah Soykal-Alanyalı archäologische Untersuchungen am Osttor von Side in Pamphylien (Provinz Antalya, Türkei) durch. Von 15.7. – 18.8. 2015 wurden im Osttor von Side an zwei ausgewählten Stellen innerhalb des Tores archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Parallel dazu erfolgte die Dokumentation des Fundmaterials.

Das Osttor von Side gehört zu einem Befestigungssystem mit einer Landmauer, Seemauer und dem sogenannten „Haupttor“, das in der gängigen Literatur in hellenistische Zeit mit späteren Ausbesserungen und Umbauten datiert wird. Die Ausgrabungen der letzten Jahre im Torinneren zeigten, dass diese frühe Datierung für die sichtbare Toranlage nicht bestätigt werden kann, sondern mit einer Erbauungszeit ab frühestens augusteischer Zeit zu rechnen ist

2. Zielsetzung und Durchführung für 2015

Für die Kampagne 2015 waren mehrere Sondagen im Inneren und außerhalb der Toranlage geplant, um abschließend zu unseren Grabungsaktivitäten, wichtige offene Fragen zur Bauabfolge, Stratigraphie und Chronologie zu klären. Die Untersuchungen mussten sich aus unterschiedlichen Gründen auf zwei Sondagen beschränken.

1. Wichtig war, die Situation bei der im Sommer 2014 freigelegten Straße am westlichen Torausgang zu klären. Dort kamen auch bereits in der im Sommer 2013 angelegten Sondage C und auch im Sommer 2014 in Sondage E Schichten mit Keramikfragmenten zutage, die in das 1. Jh. v. Chr. datiert werden können. Außerdem verlief die Abfolge der Fundamentierung und bzw. der Abtreppe an der westlichen Hofwand unterschiedlich zur südlichen Hofwand. Um die Schichtenabfolge und den Mauerverlauf zu untersuchen, wurde Sondage F angelegt, die die beiden Sondagen C und E verbindet.

2. Ein weiteres Ziel war die Untersuchung des Mittelteils des Toreingangs unter Torbogen A und bei Kammer B. Entlang der nördlichen Torwand von Tor A wurde bis zur Sperrmauer Sondage G angelegt. Bereits im Sommer 2013 wurde an der äußeren Westwand von

Kammer B Sondage B angelegt, wo die bauliche Abfolge des Mittelteils untersucht werden konnte. Diese bauliche Abfolge wiederholte sich allerdings nicht an der Außenwand von Kammer B, der Ostwand in Sondage D. Aus diesem Grund war es wichtig, an dieser Stelle die bauliche und stratigraphische Abfolge zu klären.

3. Michaela Zinko und Christian Zinko (Zentrum Antike, Sprachwissenschaft) untersuchten sidetische Inschriftensteine im Museum Side. Dabei bekamen sie Gelegenheit noch weitere Steine mit sidetischer Inschrift aufzunehmen.

4. Die bauhistorische Untersuchung sollte weiter geführt werden. Durch das Freilegen der Straßen (mit Säulenschäften und Kapitellen) in den Sondagen im Sommer 2014 konnten einige neue Erkenntnisse zur Baugeschichte getroffen werden, die durch die Ergebnisse in den beiden neuen Sondagen F und G gestützt werden sollen.

5. Ein Teil des Teams der Anadolu Üniversitesi Eskişehir überprüfte das Inventar im sogenannten Mansel-Depot im Archäologischen Museum in Side. Dieses Inventar ist auch für die Untersuchungen im Osttor wichtig, da sich darin noch Fragmente des Waffenfrieses aus den Grabungen von 1966 von A. M. Mansel befinden.

6. Überlegungen zur Aufnahme der Landmauer und eine teilweise Aufnahme der Seemauer wurden von M. Grebien durchgeführt. Untersuchungen im südlichen Abschnitt der Landmauer beim Osttor.

3. Die Sondagen

Insgesamt wurden innerhalb der Toranlage zwei Sondagen angelegt (Sondage F und G). Diese Sondagen wurden zur Abklärung einer bereits bekannten Schichtenabfolge und Bauabfolge angelegt.

Sondage F:

Diese Sondage stellt die Verbindung zwischen Sondage E (2014) und Sondage C (2013) dar. Sie liegt an der nordwestlichen Hofmauer. Der Wandaufbau soll an dieser Stelle nochmals überprüft werden, da sich Unterschiede zur südlichen Hofmauer abzeichnen. Bereits kurz nach dem Ausgangsniveau kam ein Bodenniveau zutage, das nach den zahlreichen Keramikfunden in das 6. Jh. n. Chr. datiert werden kann. Darunter folgt eine sehr kompakte-sandige Schicht mit viel Mörtel und Ziegelsplitt, die auf einem weiteren Bodenniveau aufliegt, das über den 1. Vorsprung zieht. Bemerkenswert ist, dass die Oberseite des Vorsprungs offenbar verputzt war, wie an einem Konglomeratstein zu beobachten ist.

Die Keramik ist kleinteilig und stark fragmentiert. Insgesamt kamen in dieser Sondage bereits 18 Münzen zutage, hauptsächlich ‚Minimi‘, die ab dem 4. Jh. n. Chr. zu datieren sind.

Die Gehhorizonte laufen eindeutig zu den jeweiligen Vorsprüngen. Diese Vorsprünge sind im Gegensatz zum Mittelbau bzw. Kammer B und zur südlichen Hofmauer viel unregelmäßiger und schmaler. Nach einer massiven Schicht aus dem 4./5. Jh. n. Chr. folgen bereits die

Schichten aus dem 1./2. Jh. n. Chr. mit der charakteristischen *Cypriot sigillata*. Bemerkenswert ist die oberste Fundamentlage aus sehr großen Konglomeratblöcken, die sich vor allem im Nordteil der Hofmauer abzeichnet. Zum Durchgang des westlichen Ausgangs hin zeigen sich eher sehr unregelmäßige Konglomeratabschläge als Fundamentierung. Eine Erklärung wäre, dass der ursprüngliche westliche Ausgang breiter war und dass die gesamte Hofmauer West in einer späteren Phase darauf gesetzt wurde.

Sondage G:

Die Sondage G wurde entlang der nördlichen Torwand A angelegt (1,5 m x 6,5 m) und schließt im Westen an die Erweiterung der Sondage B1 an. Die nördliche Torwand A scheint 2 unterschiedliche Bauphasen aufzuweisen. In der Mitte zeigt sich eine sorgfältig gebaute Mauer, die an beiden Seiten durch Bauugen von den äußeren Anbauten getrennt ist. Die Anbauten unterscheiden sich vom Mittelstück, indem sie gut vermörtelt und verputzt sind. Die beiden Fugen könnten aber durchaus das Resultat eines Erdbebens darstellen, wofür noch eine genaue Betrachtung erforderlich sein wird.

Diese Sondage sollte klären, wie sich die Bauabfolge dieser Mauer und in weiterer Folge des gesamten Eingangsbereiches darstellt. In den obersten Schichten kamen mehrere Bodenniveaus zutage. In den Schuttschichten zur Niveauerhöhung wurde sehr großteilige Keramik (Amphoren, große Krüge und viel *Late Roman C* und *D Ware*) gefunden. Entlang der Torwand A läuft ein Gräbchen, das ebenfalls sehr viel qualitätsvolle spätantike Keramik enthält. An der Torwand kam auch ein Pflasterstein zutage, der ca. 0,30 m über dem Straßenniveau an der Westseite des Tores liegt. Ungefähr in der Flucht des Pflastersteins ragen mehrere weitere Blöcke aus der darüber liegenden Wand hervor. Diese Steine sind nach vorne gekippt oder ausgeschlagen und mit Erde und Keramik verfüllt. Sie könnten aber durchaus einen Vorsprung gebildet haben. Darunter folgt eine Reihe mit unregelmäßigem Konglomeratabbruch, der als Fundamentschicht anzusehen ist. Die Schichten waren stark fundführend. Neben großen Mengen an Keramik kamen auch Bronze- und Glasartefakte, Eisennägel und 6 Münzen zutage.

Der aus der nördlichen Torwand A ragende Pflasterstein stimmt mit der Höhe der Straßenpflasterung von Sondage E/2014 überein und kann aufgrund zahlreicher Münzen und Keramikfragmenten in das 4. – 5. Jh. n. Chr. datiert werden. Unter dem Pflasterstein kommt als Befestigung Konglomeratabschlag zutage. Bemerkenswert sind die großflächigen Abarbeitungen der darunter liegenden Konglomeratblöcke. Diese abgearbeiteten Blöcke sind als Vorsprünge zu deuten, wie sie auch an der südlichen Tor- und Hofmauer beobachtet werden können. Die größeren Freilassungen in den Mauerritzen und Abarbeitungen waren mit sehr kompakter Erde verfüllt. Entlang dieser Vorsprünge lief ein Graben, der sehr gründlich mit qualitätsvollen Keramikfragmenten verfüllt war. Es folgt ein weiterer Vorsprung aus regelmäßig gelegten, quergestellten Konglomeratblöcken, die mit dem 2. Vorsprung der Hofmauern gleichzusetzen ist. Darunter folgt eine Lage aus sehr großen, sehr regelmäßig bearbeiteten Fundamentblöcken aus grobem Konglomerat. Es konnte ein Gelniveau SE-G37 festgestellt werden, das mit dem Gelniveau von Sondage A/2013

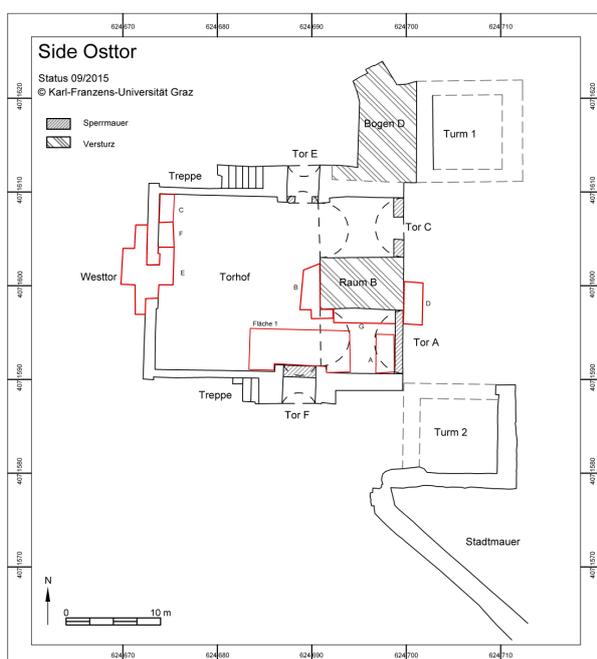
gleichzusetzen ist. Darunter wurde sehr viel qualitätsvolle Keramik (*Cypriot sigillata*) festgestellt, die in das späte 1. Jh. v. Chr. datiert werden kann. Unter dem Gehniveau kam eine im Sand verlaufende Tonrohrleitung zutage, die geborgen wurde. Diese Leitung ist mit einer bereits aufgedeckten Leitung der Sondage B/2013 in Verbindung zu bringen.

Nach diesem Befund wurde der gesamte östliche Torteil mit den beiden Bögen und der mittleren Kammer im 4.-5. Jh. n. Chr. errichtet. Ob die sorgfältige Fundamentierung der nördlichen Torwand A bzw. der Kammer B eine eigene Phase darstellt, muss noch überprüft werden.

4. Ergebnisse und Zusammenfassung

Insgesamt erbrachten die Ausgrabungen in den beiden Sondagen F und G sehr wichtige Resultate für die Geschichte des Osttores, da sich die einzelnen Bauphasen und die Nutzungsgeschichte des Tores immer besser abzeichnen.

Die Ausgrabungen in Sondage F bestärken eine Anfangsdatierung des Tores im späteren 1. Jh. v. Chr., durch ein Gehniveau, das zum 1. Vorsprung hinführt, der mit dem untersten Niveau im östlichen Torteil in Sondage G gleichzusetzen ist. Bemerkenswert ist, dass hingegen die Schichten bzw. Niveaus des 2. und 3. Jhs. n. Chr. nicht so eindeutig fassbar sind. Hier müssen die Befunde noch sehr genau untersucht werden. Eindeutig ist eine massive Schuttschicht im 4. Jh. n. Chr. mit einer Umbauphase und Ausbauphase des Tores im Übergang vom 4. zum 5. Jh. n. Chr. Ob diese Erneuerung und wohl auch Aufwertung des Tores mit der Errichtung oder dem Ausbau des nahe gelegenen Bischofspalastes zusammenhängt, muss noch überprüft werden, ist aber sehr gut denkbar. Ein eindeutiger Bruch ist im 6. Jh. n. Chr. nachzuweisen, als die Tordurchgänge durch Mauern zugemauert wurden und so für den Verkehr unbrauchbar gemacht wurde. Für diese Phase sind allerdings in Form von kleineren Mauern einfache Behausungen im Tor belegt.





Sondage G: Vorsprünge an der westlichen Torwand



Ansicht Osttor nach Westen: Eingangsbereich aus dem 4./5. Jh. n. Chr.



Sondage C, E und F: Freigelegte westliche Hofwand



Team 2015